

„Sicherheit der Kinder hat Priorität“

Wesendorfer Rat entscheidet sich für Querungshilfe in Westerholz

VON CAROLA HUSSAK



In Westerholz soll am westlichen Ortseingang eine Querungshilfe gebaut werden, damit insbesondere Kinder sicher über die Straße kommen. Vorab sollen mit den Behörden und der Polizei Alternativen abgeklärt werden. ArchivFoto: Hussak

Westerholz – Da waren sich die Mitglieder des Bauausschusses und Gemeinderats einig: In Westerholz muss etwas getan werden. Die Sicherheit der Kinder hat Priorität. Viel zu gefährlich ist die Situation, wenn die Schüler die Hauptstraße (L 286) im Bereich der Bushaltestelle „Horst“ queren müssen. Autofahrer sind mit viel zu hoher Geschwindigkeit unterwegs – sowohl in den Ort hinein als auch hinaus. Fest im Blick haben die Politiker dabei die Kinder aus dem Baugebiet Schwalbennest.

Wesendorfs Bürgermeister Holger Schulz rief in beiden Sitzungen noch einmal in Erinnerung, dass es diverse Gespräche mit dem Landkreis, der Polizei und der Landesstraßenbaubehörde (NLStBV) Wolfenbüttel gegeben habe, welche Möglichkeiten bestehen, eine Verkehrsberuhigung zu schaffen und die Situation zu entschärfen. Einen stationären Blitzer, für den die Gemeinde die Kosten übernehmen würde, oder einen Zebrastreifen scheidet seitens des Landkreises aus. Der Grund: Es handelt sich um keinen Unfallschwerpunkt. „Im Frühjahr hat es einen Unfall gegeben, bei dem ein Kind beteiligt

war. Dieser Vorfall, der Gott sei Dank glimpflich abgelaufen ist, wurde aber leider nicht der Polizei gemeldet. Somit liegt nichts vor“, berichtete Schulz.

Die NLStBV indes könnte einer Querungshilfe grundsätzlich zustimmen. Die Kosten dafür belaufen sich auf mindestens 250 000 Euro. Mit allem, was noch dazu kommt – wie Bau- und Planungskosten, Grunderwerb und naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen –, können die Kosten auf bis zu 500 000 Euro steigen. Die wiederum, so signalisiert die NLStBV, müsste vollständig die Gemeinde tragen.

„Meiner Meinung nach bietet eine Querungshilfe nur subjektive Sicherheit. Die Schüler müssen ja trotzdem die Straße queren“, sagte Jürgen Hildebrandt (SPD), der auch die Tempo-Tafeln, die derzeit die Autofahrer auf ihre Geschwindigkeit hinweisen, für wenig sinnvoll hält. Die Wirkung lasse bei den Autofahrern nach. Was den Ratsherrn richtig fassungslos macht: „Ein Blitzer wäre sinnig. Und ich kann einfach nicht verstehen, dass der Landkreis das ablehnt, obwohl die Gemeinde die Kosten dafür übernehmen würde.“ Es ärgere ihn, dass Behörden heutzutage so unflexibel seien. „Man wird als Gemeinde gezwungen, Geld in die Hand zu nehmen, um für Sicherheit zu sorgen.“

Andreas Hoffmann (SPD) sieht eine Dunkelampel sogar als sicherste Variante. Schon jetzt betrage das Verkehrsaufkommen mehr als 10 000 Fahrzeuge täglich – und der Verkehr werde zunehmen. „Man wird von den Rasern ja förmlich durch den Ort geschoben“, entgegnete Melanie Schulze (Miteinander). Anne Welk (WGW) wollte wissen, ob man nicht mit Lotsen arbeiten könnte, die zu bestimmten Zeiten die Verkehrssicherheit der Schüler gewährleisten. „Das haben wir noch nicht im Blick gehabt und werden das prüfen“, sicherte Schulz zu. Auch wolle man die Daten der Tempoanzeige auswerten.

Einstimmig sprach sich der Gemeinderat dafür aus, im Interesse der Verkehrssicherheit am westlichen Ortseingang von Westerholz eine Querungshilfe zu bauen und die erforderlichen Mittel in den Haushalt 2024 bereitzustellen. Vorab sind jedoch Alternativen, wie zum Beispiel eine Dunkelampel mit dem Landkreis, der Polizei und der Landesstraßenbaubehörde abzuklären.